

9

Mai 2018



# USCU intern

Universitätssegelclub Ulm e.V. - USCU



Andreas Achenbach [Public domain], via Wikimedia Commons: Schiffe im Sturm an der holländischen Küste

## Twede Sied

### Wir haben gefeiert

Der krönende Abschluss der Saison 2017 war die 40-Jahr-Feier des USCU. Sie fand im würdigen Rahmen der ehemaligen Hochschule für Gestaltung auf dem Kuberg statt, wo der USCU früher schon zweimal gefeiert hatte.

Das Fest war mit 120 Teilnehmern ein voller Erfolg. Das Essen war gut, und die Musik des DJ fand tanzenden Anklang.

Unser Dank gilt dem Präsidenten der Universität Ulm für seinen Besuch und seine Grußworte.

Dem Organisationsteam, geleitet von Jens Kolb gehörten weiterhin Markus Baulig, Jan F. Haase, Mario Wanischek und Julian und Stefanie Wehrstedt an. Es wurde von weiteren Helfern unterstützt. Allen ein großes Dankeschön.

Auf den ersten Seiten dieser Ausgabe von USCU intern sind die Begrüßungsrede des Vorsitzenden und des Kommodores Harald C. Traue abgedruckt. Einige wenige Bilder runden den Eindruck ab.

Auf den News-Seiten der Universität gibt es einen Bericht von Andrea Weber-Tuckerman, der wir ebenso danken.

Der Artikel ist zu erreichen unter: <https://goo.gl/F161A6>

Die Tische waren mit Seekarten belegt und erzeugten ein maritimes Ambiente. (Foto: Katharina Tussait) ▼



Kontakt:  
Universitätssegelclub Ulm - USCU <http://uscu.de>  
Dr. Jürgen R. Hoppe - Vorsitzender  
Buchenlandweg 221  
89075 Ulm

### Kurz und knapp

#### Westenaktion 2018

Auch dieses Jahr hat sich Jens Kolb wieder um ein gutes Angebot von Rettungswesten gekümmert. Kurz vor Ostern sind 25 Westen geliefert worden, die wie vergangenes Jahr in Leie und Verkauf gehen.

#### Neue Boote unter USCU-Flagge

Dipl. Ing. (FH) Carlo Bevoli, SMCF, ist vergangenes Jahr in den USCU eingetreten. Er ist gemeinsamer Eigner der senza freni due, einer Esse 850, Miteigner sind unsere langjährigen Mitglieder Prof. Dr. Georgia Lahr und Dr. Dieter Brocksch. Das Boot fährt nun seine Regatten unter der USCU-Flagge.

Christian und Julia (geb. Traue) Puckelsheim haben seit 2017 eine Bavaria 707 in der Marina Schokkershaven, NL.

#### Ausstehende Termine

Dieses Jahr ist auch wieder ein Katamarankurs geplant. Leider konnten wir keinen Termin im Frühjahr finden. Jens Kolb bemüht sich aber weiterhin.

Ein Fest auf *Monte Erna* wartet ebenfalls noch auf einen möglichen Termin.

#### Kurse und Prüfungen

Im Wintersemester 2017/2018 wurde zum ersten mal der Theoriekurs für den neuen „Gesamt“-Sportbootführerschein mit den Fahrbereichen „Binnen“ und „Motor“ angeboten. Gleichzeitig wurde letztmalig der Sportküstenschifferschein im Wintersemester angeboten. Ab 2018 wird dieser Kurs in das Sommersemester verlagert.

Bei den Theorieprüfungen im Februar 2018 haben folgende Personanzahlen komplett bestanden:

Sportbootführerschein 54,  
Sportküstenschifferschein 11.

Zwei USCU-Mitglieder haben nach privatem gemeinsamen Lernen alle Teilprüfungen der Theorieprüfung zum Sportseeschifferschein bestanden.

Wir gratulieren allen.

*Jürgen Hoppe*

## Begrüßung

### - eine rekonstruierte Rede

*Jürgen R. Hoppe*

Moin zusammen. Ich begrüße alle Mitglieder, alle Freunde und Gäste des USCU recht herzlich. Ihr habt mir mit Eurer großen Zahl eine wirkliche Freude gemacht und genau die Anzahl von 120 erreicht, die ich prognostiziert und mir gewünscht hatte. Danke für Euer Kommen.

Ich begrüße ganz besonders unseren heutigen Ehrengast, den Präsidenten der Universität Ulm, Herrn Prof. Dr.-Ing. Michael Weber. Seien Sie herzlich willkommen. Wir freuen uns, daß Sie bei uns sind, und dass Sie auch einige Worte an uns richten werden.

Lieber Herr Weber, Sie sind der erste Präsident (!) der Universität, der bei uns zu Gast ist. Ja, wir hatten schon mal ein akademisches Oberhaupt der Universität bei uns, aber der hieß damals noch Rektor. Es war Prof. Ernst-Friedrich Pfeiffer – und der war sogar Mitglied im USCU. Ein Ansporn für Sie, Herr Weber.

Anlässlich des Jubiläums begrüße ich auch persönlich unsere beiden Commodores, Dr. Klaus Murmann und Prof. Harald Traue. Sie werden am heutigen Abend Ihrer in der Satzung formulierten Aufgabe nachkommen und „im Auftrag

des Vorstandes für den USCU repräsentative Aufgaben“ übernehmen. Klaus Murmann wird über die Entstehung des USCU und die „Alte Zeit“ berichten und Harald Traue über die dem Menschen innewohnende Verbundenheit zum Wasser tretend möchte ich heute einmal diejenigen anwesenden Mitglieder mit Beitrittsjahr begrüßen, die schon am längsten dem Club angehören. Es sind dies Dr. Klaus Murmann (1977), Karl-Heinz Spohn (1979), Manfred Müller (1985) und Prof. Harald C. Traue (1989).

Selbstverständlich kann ich hier nicht die gesamte Clubgeschichte in extenso erzählen, ich werde mich also auf einige Punkte des Clubs beschränken müssen und bei diesen auf das „Einst und Jetzt“ eingehen.

### Der Club

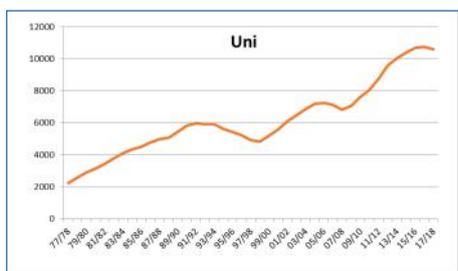
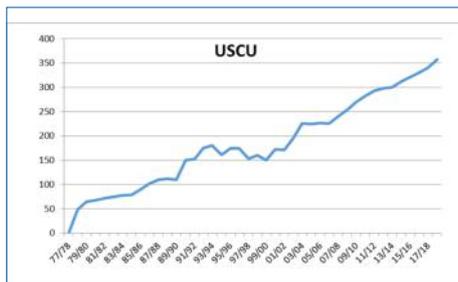
Der USCU wurde am 4. Juli 1977 als Club „ohne Haus und Wasser“ gegründet. Entstanden ist der eingetragene Verein aus einer „Segelgruppe des Studentensports“, wie ich aus alten Dokumenten entnommen habe.

Unser Commodore Klaus Murmann ist Mitglied seit dem 21.11.1977 und wurde auch im selben Jahr Vorsitzender.

Der Club startete im ersten Jahr mit um die fünfzig Mitgliedern. Aktuell haben wir 357 Mitglieder und sind bei der Mitgliedsnummer 920 angelangt. Das bedeutet statistisch pro Jahr einem Beitritt von 23 und einem Austritt von 14 Personen. Die derzeitige, durchschnittliche Zuwachsrate liegt bei jährlich 7,2 Personen. In den letzten Jahren waren es überdurchschnittlich viele. Dieses Jahr hatten wir sogar 22 Beitritte und nur 4 Austritte.

Sieht man sich die fast lineare Vergrößerung des USCU an, so fallen doch zwei Dellen auf, die wir bisher nicht erklären konnten. Hat der Club etwa etwas falsch gemacht in diesen Jahren? Wer ist denn schuld an den beiden Dellen? Vor wenigen Tagen riet mir Harald Traue, doch mal die Entwicklung der Studentenzahlen der Uni anzuschauen. Die Pressestelle der Universität schickte mir dankenswerterweise die Zahlen der letzten 50 Jahre, und so konnte ich die USCU- und die Uni-Kurve vergleichen. In der Tat hat auch die

Die beiden Plateaus im Anstieg der USCU-Mitgliederzahlen decken sich mit denjenigen der Studentenzahlen der Universität Ulm ◀ ◀



# 40 Jahre USCU

Studentenkurve zur selben Zeit eine Pause des Anstiegs. Wir können also beruhigt sein

Seit 2016 ist der USCU eine offizielle „Hochschulgruppe“, was auch nötig war, um weiterhin einen Infostand beim sog. InfoForum zu Semesterbeginn zu machen. Und so schliesst sich auch der Kreis zu den Anfängen aus einer „Studentengruppe des Hochschulsports“.

## Ausbildung als Kerngeschäft

Der Club lebt von und mit seinen Mitgliedern. Was uns von anfang an verband, ist die Durchführung von Segelkursen in Theorie und Praxis.

Hierbei kam es mehrfach zu Änderungen des Scheinwesens und -unwesens. Früher die A- und die B-Scheine für Revier- und Küstenfahrt, dann der Sportboot-Binnen, Sportboot-See und Sportküstenschifferschein und heute der Sportbootführerschein und der Sportküstenschifferschein.

Auf diese Weise kamen dann 40 Jahren auch etwas über 4000 Scheine zusammen. Vor drei Jahren ist noch ein Katarankurs hinzugekommen, an dem wir bei der Segelschule Stickl in Macesine am Gardasee teilnehmen.

All diese Kurse verdanken wir vielen Mitgliedern des Clubs, insbesondere aber Klaus Murmann der nun schon 40 Jahre die Gesamtleitung der Ausbildung macht.

## Lehre in der Biologie

Der USCU beteiligt sich mit Skippern sogar an der universitären Lehre. Im Rahmen des Moduls „Ökologie des Mittelmeerraumes“ unterstützt der USCU das Geländepraktikum in Kroatien mit Skippern, was die Beschäftigung mit mariner Ökologie ermöglicht. Die erste dieser Exkursionen fand im Jahr 2001 statt. Seitdem ist bis zu diesem Jahr die Exkursion samt zugehörigen Messungen und Probenahmen in den Jahren 2003, 2006, 2009, 2011, 2013, 2015 und 2017 erneut wiederholt worden.

Über die Jahre haben als Betreuer aus der Biologie mitgewirkt: Zoologie: Dr. Heiko Bellmann, Prof. Elisabeth Kalko, Prof. Marco Tschapka; Botanik: Prof. Marian Kazda, Dr. Hermann Muhle,

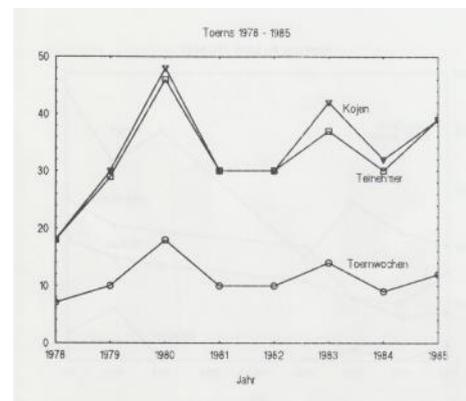
Prof. Steven Jansen, sowie einige Doktoranden des Institutes als HIWIs; Mikrobiologie: Prof. Peter Dürre, Dr. Frank Bengelsdorf, PD. Dr. Christian Riedel; Studienkommission Biologie: Dr. Philipp v. Wrangell

Insgesamt haben 120 Studierende teilgenommen. Die erforderlichen Skipper hat der USCU gestellt. Hier ist vor allem die (fast lückenlose) Mitwirkung von Klaus Murmann sowie einige Male auch die Schiffsführung von Harald Traue und Manfred Müller zu nennen. Ohne die Unterstützung seitens des Uni-Segelclubs wäre diese anspruchsvolle, sehr vielseitige und schöne Veranstaltung nie über die vielen Jahre möglich gewesen.

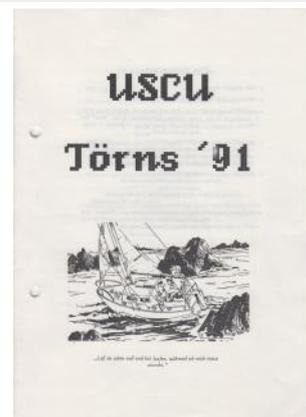
## Törns

In weiteres Themen bezüglich Veränderungen im Club sind die Törns. Die Festschrift zum 15-jährigen Bestehen des USCU verzeichnete zu der Zeit von 1978 bis 1985 durchschnittlich 10 (7–18)

Grafik aus der Festschrift zum 14-jährigen Jubiläum des USCU. Törnaktivitäten von 1978 - 1975 . ▶▶



Titelseite der Törnliste von 1991 ▶▶



Törnwochen mit 35 (19 – 48) Personen. Private Törns der Mitglieder sind hier nicht mitgerechnet.

Für lange Zeit kamen aber die offiziellen Club-Törns zum Erliegen, vielleicht, weil sich keine Skipper fanden aber sicher auch wegen ungeklärter Haftungsfragen. Nach Klärung von Haftung und vor allem Versicherungsmöglichkeiten haben mir wieder zaghaft mit USCU-Törns begonnen.

Über unsere Seglerin Valérie Bezler hatten wir vor vier Jahren Kontakt zum Lübecker Yachtclub LYC bekommen und haben dann deren Schulungsboot, die MEU, für Ostseesommertörns chartern können.

Von Christoph Rapp kam die Idee von Herbsttörns in Kroatien. Der erste Törn 2015 wurde auch von Christoph geskipert, der mit der elterlichen Yacht in Kroatien genügend Erfahrung in dem Revier hat. Die weiteren Jahre leitete Ulrich Simon die Törns. Dieses Jahr (2017) war er mit zwei Booten (zweiter Skipper war Karen Rödel) unterwegs, und 2018 werden es drei Boote sein.

## Boote

Die dauergemietete "HELIOS Nr. 23" der Segelschule Ernst in Utting am Ammersee ist seit vielen Jahren im Dienste des USCU. Sie erfreut sich immer noch großer Beliebtheit bei den Mitgliedern.

Jollen hatten es in der Geschichte des USCU nicht so leicht.

Die "Aquila"-Jolle (Holzbau für 4 Personen) hatte es schwer, weil sie schwer war, und das Slippen kaum von zwei Personen zu bewerkstelligen war.

Nach dem Verkauf der Aquila wurde eine olympiadegefahrte 470-Jolle gekauft. Sie konnten sich ebenfalls kaum durchsetzen, weil sie doch sehr sportlich ausgelegt war.

Der Katamaran, ein Hobie 16, schaffte es immerhin mit viel Werbung bei den Mitgliedern auf 50 Nutzungstage im Jahr. Unterstützt wurde die Katnutzung auch durch die von Jens Kolb initiierten Kurse bei der Segelschule Stickl an Gardasee. Seit wenigen Jahren fahren auch immer wieder Mitglieder bei Katamaran-Regatten auf dem Ammersee mit.

Ein unendliches Thema waren die Kontroversen um eine Yacht auf dem Bodensee. Hier herrschten Bedenken finanzieller Art, und man hatte große Bedenken wegen der Betreuung des Bootes auf diese Entfernung.

→ Zitat 15 Jahre USCU

Es ergab sich dann 2006 die Gelegenheit, von einem Mitglied das Boot, die „Akarta“ (Red Fox 200, Baujahr 1992, Hunter Boats Ltd., GB; Yacht mit Seitenschwertern), mit einem Landliegeplatz zu übernehmen. Das Boot wurde gut genutzt, aber noch nicht gut genug, was daran lag, dass es eben bei jeder Nutzung erst geslippt werden musste.

Nach den Erfahrungen mit der Akarta kam dann der Wunsch nach einem Boot mit Wasserliegeplatz auf. Kurz gesagt, nach einigem Suchen kauften wir dann eine „Eblinger und Abt Alpha32“, Baujahr 1973. Zuschüsse gab es aus Mitgliederspenden und vom Landessportbund und der Stadt Ulm.

Dieses Boot hat sich in all den Jahren sehr gut bewährt, die Nutzung kletterte bis auf 120 Nutzungstage und übertraf damit sogar teilweise die „Helios 23“ am Ammersee. Die Wartung eines Bootes von Ulm aus funktioniert, man muss eben auch mal in Kauf nehmen, auf dem Boot eine herrenlose Zahnbürste, viele Bröckchenkrümel und Bananenschalen vorzufinden.

Finanziell trägt sich das Boot vollständig über angemessene Nutzungsgebühren.

Aus der Festschrift zum 14-jährigen Jubiläum des USCU. Vorwort von Prof. Dr. med.

Ernst-Friedrich Pfeiffer: Bemerkungen zum Club-Boot auf dem Bodensee.



Jetzt fehlt dem Club immer noch eine Yacht plus Liegeplatz auf dem Bodensee. Die sollte er wirklich haben. Da hilft nur ein konsequentes "Begging" bei den etablierten "Alten Herren", die es ja jetzt wohl schon wieder geben muß, der Universitäts-Gesellschaft und den Mäzenen, die auch in Ulm existieren sollten, besonders wenn akademische Würden in Aussicht gestellt werden können.

gerunden und u dann sollte dies ma

In Kiel haben sie refero, ein 30 Jahr ohne Motor, und sie dem dortigen Univer bis zu den Färöe Also, was soll's! Bei sollte es auf der dann schon reiche festem Kiel, mit Motor.

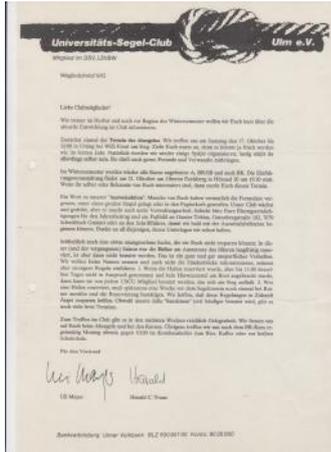
E. F. Pfeiffer, Ulm

# 40 Jahre USCU

## Kommunikation

In 40 Jahren änderte sich natürlich Umfang und Art der Kommunikation. Es reichten am Anfang im Oktober eine Seite des „Mitgliederbriefes“, vor der Mitgliederversammlung wurde Einladung und Protokoll verschickt und zu Saisonbeginn eventuelle Törnankündigungen.

So sah die Oktoberrundmail damals aus. ▼



Das Internet hat mittlerweile die Möglichkeiten mit Mails, Mailinglisten, Webseiten und den sog. Sozialen Medien verbessert. Wir sind der Universität Ulm dafür dankbar dass das Contentmanagementsystem der Uni für unseren Webauftritt mitbenutzen dürfen.

Nunmehr im fünften Jahr gibt es die Clubzeitschrift „USCU intern“. Ich empfinde es als/ Verpflichtung, auch die weniger aktiven und weiter entfernt wohnenden Mitglieder über das zu informieren, was der Club so macht. Sie be-

zahlen ja auch ihre Clubbeiträge.

## Werbung

Sieht man sich die Mitgliederzahlen und Teilnehmerzahlen der Kurse an, so kommt man zu der Auffassung, dass Werbung für den USCU eigentlich unnötig ist. Allein über die Listung der Segelkurse in den Ankündigungen des Hochschulsports hatten wir immer ausreichend viel Segelschüler.

Das Emblem der Uni passt gut auf das Vorsegel der Alpha. ▼



Trotzdem war ein unser Anliegen, den Bekanntheitsgrad des USCU auch sonst an der Uni zu verbessern, wobei schon mal Webseiten und Soziale Medien hilfreich sind.

Seit drei Jahren nimmt der USCU mit einem Stand am sog. UniForum zu Semesterbeginn teil. Das war gut, denn viele Leute wussten nichts von unserer Existenz.

Wir können also auch weiterhin darauf verzichten, unsere Boote mit Werbung zuzukleistern. Aber etwas Werbung für die Uni auf dem

Segel, das würden wir gerne machen. Ich zeige Ihnen, wie das aussehen könnte. Ist das nicht ein Angebot, Herr Präsident?

## Danke

Da ein höchster Vertreter der Uni anwesend ist, kann ich das nun zum Schluss als Anlass nehmen, der Universität für die jahrelange Nutzungsmöglichkeit der Räumlichkeiten und ihrer Ausrüstung zu danken. Wir als Club „ohne Haus und Wasser“ und ohne eigene Schulungsräume, hätten den Erfolg ohne diese Möglichkeit nicht haben können.

Sei diesem Jahr konnten der USCU auch seine offizielle Anbindung an die Uni verbessern. Wir sind nun eine offizielle „Studentische Gruppe“.

Unser Dank geht also an

- alle ca. 960 derzeitige und ehemalige Mitglieder, die 40 Jahre Arbeit geleistet und ihre Clubbeiträge bezahlt haben;
- alle Kursleiter mit jeweils 12 – 15 Bootsführern/Jahr am Ammersee und 30 Bootsführern pro Jahr bei der Motorbootausbildung am Bodensee;
- alle sonst Beteiligten an der Ausbildung;
- alle Skipper und Co-Skipper bei den Ausbildungstörns zum SKS und bei sonstigen Törns (bis zu 12 Personen pro Jahr).

Ich wiederhole meinen Dank an den Präsident der Universität. Prof. Michael Weber, für sein Kommen und übergeben ihm nun den Rednerstab für seine Grußworte.

Allen Anwesenden wünsche ich einen angenehmen Abend.

# 40 Jahre USCU



In der Mensa der ehemaligen Hochschule für Gestaltung auf dem Ulmer Kuhberg ist eingedeckt. Besteck gibt es am Buffet. (Foto: Jürgen Hoppe)



Zur Begrüßung gab es auf der Terrasse vor der Mensa wärmenden Glühwein bei Musik vom USCU Shanty-Chor. (Foto: Katherina Tussait)



Der Vorsitzende hatte sich kurzhalten wollen. Es klappte nicht, wie man aus dem vorstehenden, rekonstruierten Text ersehen kann. (Foto: Katherina Tussait)



Der Präsident der Universität bei seinen freundlichen Grußworten. (Foto: Katherina Tussait)



Der Vorsitzende des USCU überreicht dem Präsidenten der Universität Ulm, Prof. Dr.-Ing. Michael Weber, eine kleine Aufmerksamkeit. Man beachte die Verpackung. (Foto: Katherina Tussait)



Der stellvertretende Vorsitzende des USCU, Dr. Jens Kolb, hatte für einige der Altgedienten im Segelunterricht passende Geschenke vorbereitet. Der Commodore Harald C. Traue bekam eine Seekarte mit eingezeichneten Routen seiner SKS-Ausbildungsjahren. (Foto: Katherina Tussait)

# 40 Jahre USCU

## Reden über Segeln

*Harald C. Traue*

Rede des Commodores Prof. Dr. Harald C. Traue auf der Feier zum 40-jährigen Bestehens des USCU.

Es passiert einem ja in Gesellschaft hin und wieder, dass man als Segler vorgestellt wird. Der gehört zu den Seglern, heißt es, oder man findet sich unter einem kennzeichnenden Segelboot aus Pappe auf einer Hochzeitsfeier platziert. Oberflächlich betrachtet verbirgt sich dahinter die Neigung, Mitmenschen in Gruppen zu gliedern, die durch eine benennbare Gemeinsamkeit, einem Interesse, einer Haltung oder gar einer Leidenschaft gekennzeichnet ist. Das hilft Komplexität oder Ambivalenz zu mindern. Allerdings wird man seltener den Balkonrauchern zugeordnet oder den Gartenbesitzern oder den Sportlern, obwohl auch das ja auch sinnvoll wäre. Segeln umgibt eine Aura des Besonderen, denn das sind nämlich die, die sich ohne Not und Notwendigkeit aufs Wasser begeben, die den Wind überlisten, die es auf wackligem Untergrund aushalten, die ein Boot steuern können und die womöglich nach den Sternen navigieren. Dass sich die meisten Segler und Seglerinnen heutzutage allerdings eher einer digitalen Navigationssoftware anvertrauen und sie sich zumindest in dieser Hinsicht nicht allzu sehr von Autofahrern unterscheiden, hat sich noch nicht so herumgesprochen.

Gewichtiger ist die Vorstellung von Gefahr auf dem Meer, dem Ertrinken, dem Ausgesetztsein von Sturm und Wellen, der Strandung. Fans von Youtube kennen das berühmte Video von dem Pottwal, der fast eine südafrikanische Yacht zum Kentern brachte als er seinen Rücken an ihr scheuerte. Und Bibelkundige denken an Jonas, der gar von einem Wal verschluckt wurde. Meine eigene Kindheit in Norddeutschland war auch mit solchen Vorstellungen angereichert. Auf den Deich ging man gerne bei Sturm spazieren, um sich zu gruseln und um froh zu sein, dass man nicht auf See war. Als ich damals in der Nähe von Bremerhaven aufwuchs, dem Tor zum Meer, hielten viele Menschen, vor allem die Seeleute unter ihnen, das Befahren der Meere für gefährlich, denn

nicht wenige waren in den Generationen zuvor auf rauer See umgekommen und hatten ihre Reise in Jenseits von Booten aus begonnen.

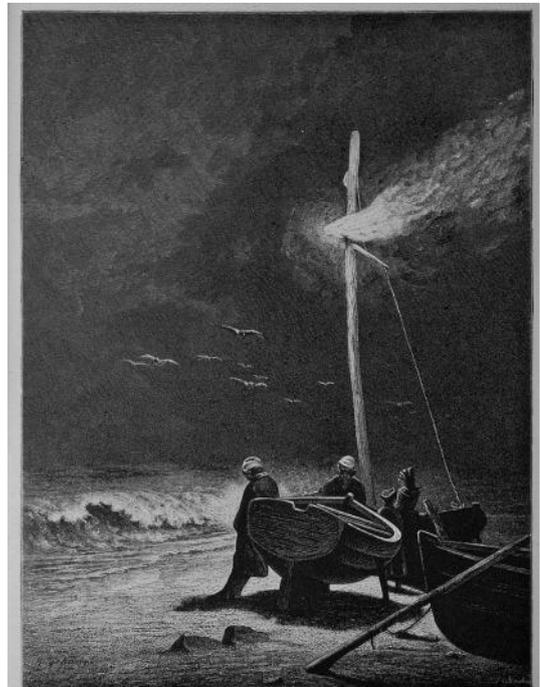
Romantik des Segelns spielte eine nachgeordnete oder gar keine Rolle. Man kannte schon den alten Holzhafen mit den schönen Segelyachten aus Mahagoni und Teak. Aber das war eine elitäre Sache und deren Eigner wurden als reiche hanseatische Kaufleute in Bremen vermutet, Pfeffersäcke eben. Helden hingegen waren die Männer der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und in der Schule lernten wir das plattdeutsche Gedicht von Arno Holz auswendig, in dem es heißt

*Dumpf an rollten die Fluten.  
»Und Hinrich, min Hinrich? Wois is denn dee?!«  
Und Jochen wies in die brüllende See:  
»Een Boot is noch buten!«*

und in manchen Hausfluren hingen dunkle Lithographien wie diese.

Und natürlich lasen wir vor den herbstlichen Schulausflügen auf den Deich bei Cuxhaven bis zur „Alten Liebe“ die Bal-

"Een Boot is noch buten". Stich nach dem Ölgemälde von Prof. H. Knorr in Karlsruhe. [von Verschiedene (Scan des Originals) [Public domain], via Wikimedia Commons] ▶▶



lade „Nis Randers“ von Otto Ernst, in dem es heißt:

*Und brennt der Himmel, so sieht man's gut.  
Ein Wrack auf der Sandbank! Noch wiegt es die Flut;  
Gleich holt sich's der Abgrund.  
Nis Randers lugt – und ohne Hast  
Spricht er: "Da hängt noch ein Mann im Mast;  
Wir müssen ihn holen."  
Da fasst ihn die Mutter: "Du steigst mir nicht ein!  
Dich will ich behalten, du bliebst mir allein,  
Ich will's, deine Mutter!  
Dein Vater ging unter und Momme, mein Sohn;  
Drei Jahre verschollen ist Uwe schon,  
Mein Uwe, mein Uwe!"*

Besonders gut gefiel mir immer die Stelle, an der Nis Randers lugt und ohne Hast spricht. Das war mir Vorbild: Schauen, verstehen und besonnen handeln.

Aber neben der Vorstellung von Gefahr gab es damals durchaus auch ein Bewusstsein für das Segeln als eine uralte Kulturtechnik, die wir ja heutzutage als Segler praktizieren. Den norddeutschen Menschen meiner Heimat in Bremerhaven war bewusst, dass auf der Werft Joh. C. Tecklenborg einige der letzten Großsegler gebaut worden waren. Das bekannteste und heute noch aktive Schiff ist die Viermastbark Kruzenstern, die als Padua 1926 vom Stapel lief und nun unter russischer Flagge als Schulschiff ihren Dienst tut.

Im Großen und Ganzen aber ist das Segeln zur Fortbewegung eigentlich überflüssig, anstrengend, nass und kalt, wenn nicht gerade die Sonne scheint und es wird l'art pour l'art ausgeübt, also um seiner selbst und des Vergnügens willen. Es gibt zwar immer wieder Versuche Segeltechnik kommerziell auf Frachtschiffen zu nutzen - meist allerdings erfolglos. Kommerziell ist nur der Regattasport und alles um den Bau, Verkauf und Wartung von Sportbooten und den Betrieb von Häfen. Segeln ist demnach die Bewahrung einer Fähigkeit, die sich zwar dem mo-

deren Dasein in gewisser Weise entzieht, die aber von der historischen Entwicklung des Menschen nicht zu trennen ist, ja mehr noch, ohne die unsere Geschichte nicht denkbar ist.

Die offenbar älteste Abbildung eines Segelbootes stammt aus den Anfängen der ägyptischen Kultur, ist etwa 7000 Jahre



alt und weist auf einen höchst existentiellen Kontext, nämlich auf eine Totenurne und symbolisierte den Übergang von der diesseitigen in die jenseitige Daseinsform. Die Besiedelung des Pazifik wäre ohne segelnde Auslegerboote vor 5000 Jahren nicht denkbar und ebenso wenig hätten die Kulturen des Mittelmeeres entstehen können, im Guten, sprich Handel und Wandel wie im Bösen, sprich schnelle Kriege und räuberische Piraten.

Die nördlichen Meere, die Nord- wie Ostsee und der Nordatlantik bis nach Nordamerika im Westen und Nordafrika im Süden wurden von den Wikingern besegelt. Kürzlich sah ich ein Berberkind in Marokko, dass mit hellblauen Augen und roten Haaren aus ihren Geschwistern herausstach, woraufhin der Bergführer „legacy of the vikings“ murmelte. Die nachfolgende nord-europäische Kultur der Hanse und ihren Reichtum verdanken wir den nautischen Fähigkeiten der Skipper und der Seetüchtigkeit von Hansekoggen (Pye, 2017). Erst als die Seefahrt mit Segelschiffen für den weltumspannenden Handel und Wandel sowie für Seeschlachten und maritime Entdeckungs- und Eroberungskriege ihre Bedeutung

Totenuerne aus Luxor, etwa 7000 Jahre alt.  
[By Maler der Grabkammer des Menna  
[Public domain], via  
Wikimedia Commons] ▲

# 40 Jahre USCU

Original Hansekogge von 1380 im Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven. [photo taken by de:User: Uwe H. Friese in 2002, Wikipedia] ▼



verlor, begann das Freizeits segeln. Zunächst in England und in Holland – wo auch sonst. Der älteste deutsche Segelclub namens RHE wurde 1855 ganz im Nordosten noch in Sichtweite der Flagge von Kreuzrittern in Königsberg gegründet.

Es ist also nicht übertrieben, wenn wir annehmen, dass der Umgang mit Booten,

ne Flächen begrenzt, wo Bäume stehen und im Hintergrund ein Hügel zu sehen ist, kurzum ökologische günstige Bedingungen herrschen.

Jede mit der blauen Flagge ausgezeichnete Hafenanlage erfüllt übrigens diese Merkmale und wer über viel Geld verfügt, versucht sich einen solchen Lebensraum am Ufer eines Sees, dem Meer oder einem Fluss zu kaufen. In den Städten, wo solche Wohngrundstücke nicht ausreichen, richtet man Parks ein, die auch diesem Muster folgen. Auf einer Japanreise war ich beeindruckt vom „japanischen Garten“. Selbst im kleinsten Garten noch vor oder hinter dem Haus wird dieses Muster angestrebt: In der Höhe abgestuftes Grün, ein Teich oder mindestens ein Becken mit Wasser, ein Felsen und eine kleine Erhöhung im Hintergrund.

Glücklich sind Menschen, die Ländern leben, wo solche Bedingungen von Natur aus vorherrschen (siehe randtext links). In den jährlichen Glücksbarometer der UN schneiden die Länder mit langen Küsten pro Einwohner wie Norwegen und Dänemark immer sehr gut ab. Ich vermute persönlich, dass Lebensglück auch mit der Anzahl von Booten pro Einwohner, der Bootdichte, hoch korreliert ist. Nur die Schweiz fällt etwas aus dem Rahmen, da steigt und fällt das Glück vermutlich mit den Einlagen in Banken.

Der Bodensee erfüllt dieses Muster übrigens in besonderer Weise und es ist kein Zufall, das hier schon in der Steinzeit die Menschen siedelten. Gleich nebenan, sind heute die Yachthäfen angelegt und in Überlingen kann man bei Niedrigwasser die Jahrtausende alten Holzbalken mit den Füßen am Seegrund spüren. Die See ist aber nicht nur zu sehen, sondern auch zu hören. Haben Sie sich schon mal gefragt, warum moderne Yachten am Heck oftmals ganz geöffnet sind. Auf der BOOT in Düsseldorf sprach ich mal mit einem Konstrukteur von Yachten. Er sagte, „viele Leute wollen die Wellen zu ihren Füßen sehen und hören. Deshalb haben wir die Boote am Heck geöffnet.“

Das wird auch von der modernen Neurobiologie in Experimenten bestätigt. Michael Hunter und Kollegen haben Geräusche von Verkehr mit den Geräu-

Die Top Ten der glücklichsten Nationen nach UN World Happiness Report 2017

- 1 Norwegen
- 2 Dänemark
- 3 Island
- 4 Schweiz
- 5 Finland
- 6 Niederlande
- 7 Canada
- 8 Neuseeland
- 9 Australien
- 10 Schweden
- ...

Segeln, Wind und Wellen Spuren in unserer genetischen Ausstattung hinterlassen hat – wohl nicht bei allen Menschen, aber denjenigen, die diese Sehnsucht nach dem Meer in sich tragen. Es lohnt sich in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass nur diejenigen ihre Gene weitergeben konnten, die lange genug lebten um Nachwuchs zu zeugen. Auch heute sind eine gute Seemannschaft und die Neigung, die eigenen seemännischen Fähigkeiten nicht zu überschätzen, eine Voraussetzung für reproduktiven Erfolg (Paarung und Kinder).

Es gibt aber noch einen anderen, ursprünglicheren, gar evolutionär in der genetischen Blaupause verankerten Grund für unsere Leidenschaft für das Segeln, nämlich die Lust auf bewegtes Wasser zu schauen. Es gibt zahlreiche Forschungsarbeiten, die 1989 von Robert Ornstein und David Sobel in dem Buch „Healthy Pleasures“ zusammengefasst wurden, die erklären, warum Menschen Lebensräume bevorzugen, in denen man bewegtes Wasser in der Nähe sieht, lockeres Grün offe-

schen von Wellen verglichen und gefunden, dass die Geräusche von Wellen mit einer größeren Aktivierung von vernetzten Hirnarealen einhergeht, also Zustände bewirkt, die Neurowissenschaftler auch von innere Ruhe und Konzentration also meditativen Zuständen her kennen.

„Er liebte das Meer aus tiefen Gründen: aus dem Ruheverlangen des schwer arbeitenden Künstlers, der vor der anspruchsvollen Vielgestalt der Erscheinungen aus der Brust des Einfachen, Ungeheuren sich zu bergen begehrt; aus einem verbotenen, seiner Aufgabe gerade entgegengesetzten und ebendarum verführerischen Hange zum Ungelierten, Maßlosen, Ewigen, zum Nichts.“, lässt Thomas Mann Aschenbach im Tod von Venedig angesichts des Meeres sagen. Zeitgemäß gesagt, ist da von der Beständigkeit des Meeres, seiner unendlichen Wiederholung und meditativen Wirkung die Rede, die dem geplagten Menschen Ruhe verschafft.

Das schon erwähnte Buch „Healthy Pleasures“ erzählt auch vom großen Wert einer selbstlosen Gemeinschaft, also der Investition von Einzelnen in eine menschliche Gemeinschaft ohne Gewinnstreben. Diese wunderbare Eigenschaft, diametral zur Idee des homo oeconomicus, dem zeitkonsistenten Erwartungsnutzenmaximierer im neoliberalen Zeitgeist, realisiert sich im Vereinsleben. Schon die allererste Vereinsgründung von Rhe in Königsberg war von der gemeinsamen Nutzung einer für den Einzelnen unerschwinglichen Ressource, nämlich seegehenden Booten getrieben und der Ausbildung solche Boote auch nutzen zu können. Heute steht dieser Vereinszweck in den Statuten aller gemeinnützigen Segelvereine – auch in der Satzung des USCU. Aber vergessen wir nicht, dass hinter diesen eher praktischen Erwägungen ein fundamentales Bedürfnis nach Zusammengehörigkeit steht. Roy Baumeister und Mark Leary publizierten 1995 ein von evolutionären Gedanken geprägten Aufsatz „The need to belong: Desire for interpersonal attachments as a fundamental human motivation“, über das grundlegende Bedürfnis nach Zusammengehörigkeit.

Schaut mal durch das neue Intelligenz-

blatt des USCU, das wir Jürgen Hoppe zu verdanken haben, sieht man dort immer wieder Bilder von Gruppen, von Leuten, die gemeinsam einen Schein bestanden haben, die als Bootsführer am Ammersee gearbeitet haben und Crews auf SKS-Törns, die immer auch ein Ausdruck von Zusammengehörigkeit darstellen. Der Universitätssegelclub strebt nicht nach Gewinn, er ist kein Profitcenter, sondern eine Solidargemeinschaft. Das ist sein Wesen und prägt so auch den Charakter der Mitglieder, den Seglerinnen und Seglern.

## Referenzen

R. Ornstein und D.Sobel (1989) *Healthy Pleasures*. Reading: Addison-Wesley Publishing Company.

M.D. Hunter et al. (2010) The state of tranquility. *Neuroimage*, 53, 611-618.

T. Mann (1913) *Der Tod in Venedig*. In: Project Gutenberg.

M. Pye (2017) *Am Rand der Welt. Eine Geschichte der Nordsee und der Anfänge Europas*. Frankfurt a. M.: Fischer Verlag.

UN World Happiness Report 2017 (UN-Website vom 17.11.2017).

# Kurse 2017

## Logbuchauszug Seeschlacht Ostern 2017

Samstag 8. April

Kapitän Elmar Ludwig schreitet schweren Schrittes über die Planken der Veranda ins Bootshaus Ernst.

Der Appell beginnt: Landzeit 10:56 Uhr im Heimathafen mit Koordinaten 48,02° N, 011,09° E.

Der Kapitän schwört die Offiziere auf die kommenden schweren Tage ein! Die Nahrung sei knapp und von Maden zerfressen, die Sherry-Rationen wurden komplett gestrichen, und es seien jetzt fünf Taler für das Abstellen der Gespanne an die Obrigkeit zu entrichten.

Des Weiteren habe die Qualität der Segelleistung der Offiziere in den vergangenen Wintermonaten sehr gelitten und müsse dringend aufgefrischt werden. Denn morgen erwarten wir die frischen Landratten, zukünftige Matrosen-Anwärter des USCU. Dafür verteilen sich die Offiziere auf die Schulungsboote und gehen die wichtigsten Manöver und Handgriffe zusammen durch. Für diese Aufgabe steht ihnen der Rest des Tages zur Verfügung. Mit den letzten Worten seiner Ansprache ermahnt er seine Offiziere, in der kommenden Woche besonderen Wert auf Sicherheit und gute Seemannschaft zu legen.

Sonntag 9. April

Windstärke: 4-5 Knoten, Sonnenschein mit Cumulus-Bewölkung, Temperatur: 19°C.

48,02° N, 011,09° E 10:09 Uhr:

Die letzten Anwärter trudeln am Treffpunkt Bootshaus Ernst ein. Elmar begrüßt die Landratten und erklärt die Organisation der Woche.

Daraufhin werden die Boote von den Schülern geentert und den Offizieren zugeordnet. Die Crews machen sich mit der

unbekannten Materie der Schiffkunde vertraut und verzweifeln schon beim einfachen Anbringen der Badeleiter. Währenddessen verteilt der erste Maat Hjalmar die Motorbootsstunden, damit auch alles seine Ordnung hat. Nachdem die Begriffe Stag, Segel und Want sortiert sind, stechen die ersten Crews in See und stürzen sich ins Abenteuer Segeln.

Es werden Wenden gefahren, sowie das Anluven und Abfallen geübt.

Zum Abschluss des Tages um 17:43 Uhr fährt Könnner Karl-Heinz einen Luvanleger, der ihm von der Admiralität aufgezungen wurde.

48,01° N, 011,01° E 19:00 Uhr:

Staudenwirt. Auch die Abendstunden werden noch für das Training genutzt. Nach einem gemeinsamen Essen üben die Matrosen fleißig Knoten. Und auch die Königsdisziplin, der traditionelle Tauwerkschäkel, darf natürlich nicht fehlen. Offizier Christian verteilt mit viel Engagement die Spleißnadeln, und Knotenmeisterin Sabine erklärt, wie der komplizierte Diamantknoten funktioniert. Die meisterhafte Knotenmeisterin Marlena erfindet den Diamantknoten auf Slip. Auf Iwas Kommentar „Ich bin so ruhig beim Segeln“ drehen sich schlagartig alle Blicke entgeistert zu ihr um. Auf dem Heimweg wird über Fabian festgestellt: „Du fährst Auto, wie du segelst!“

Offizier Christian verteilt mit viel Engagement die Spleißnadeln, und Knotenmeisterin Sabine erklärt, wie der komplizierte Diamantknoten funktioniert. Die meisterhafte Knotenmeisterin Marlena erfindet den Diamantknoten auf Slip.

Auf Iwas Kommentar „Ich bin so ruhig beim Segeln“ drehen sich schlagartig alle Blicke entgeistert zu ihr um. Auf dem Heimweg wird über Fabian festgestellt: „Du fährst Auto, wie du segelst!“

Montag 10. April

Windstärke: 14-15 Knoten, Sonnenschein, abends Gewitter.

Das Montagstief zeigte seine Wirkung. Beim ersten Ablegen vergass der Vorleiner Fabian auf sein Schiff zu steigen und wurde an Land zurückgelassen.

Im weiteren Verlauf des Morgens wurde viele altbekannte Manöver vergessen und neue erfunden. Die Patent-Wende und Q-Halse hatten ihre Geburtsstunde.

Nach der Mittagspause sucht die Crew der 7 ihr Boot am Steg, welches vom eigenen Bootsführer Simon und Andi ver-



holt worden war.

48,05°N, 011,11°E 14:38 Uhr:

Beim Üben des Mann über Bord Manövers nutzt Philipp auf der 16 die Gunst der Stunde und klagt der 18 die Boje.

48,04°N, 011,11°E 16:52 Uhr:

Die 18 geht zum Gegenangriff über und verfolgt die 16, welche im Gefecht mit der 25 liegt. Die 25 dreht ab und die 7 beteiligt sich auf Seiten der 18 am Gefecht. Pütz um Pütz landen Wassermassen auf den Schiffen. In einem unachtsamen Moment verliert die 16 ihre Pütz.

17:35 Uhr nach langer Verfolgungsjagd unter der Verwendung der neu erfundenen Kriegshalse ergibt sich Philipp, der Bootsführer der 16, und die 18 kapert sein Schiff.

Nach erfolgreicher Kriegsschlacht wird bei leichter Brise in den Heimathafen gesegelt.

Am Abend kehren alle erneut beim Staudenwirt ein und verbringen gemeinsame Zeit mit den Matrosen-Anwärtern. Dabei werden in gemütlicher Runde Shanty-Lieder gesungen:

*“Sie segeln ohne Regeln übern Ammersee, ob Wetter, Wind und Sturm, Sonne oder Schnee.“*

In den folgenden Tagen wird das erlernte Segelwissen vertieft und erprobt.

Wir hatten eine tolle gemeinsame Zeit am Ammersee und haben auch dieses Jahr wieder auf Kapitän Elmars Schiff angeheuert. Und wir segeln neuen Abenteuern entgegen!

Eure blinden Passagiere  
*Fabi und Iwa*



Die Bootsführer auf dem Steg. ▲▲▲  
Fabi und Iwa machen sich beim Warten auf das Abendessen Notizen für ihren Bericht. ▲▲  
Welch ein Zufall. Der Bootsführer bekommt einen Schluck seines Lieblingswhiskys. ▲

# USCU-Flotte

## Der USCU ist optimist-isch

In die USCU-Flotte kommt Bewegung. Ein Grund dafür ist die Umstellung der Sportbootkurse und die damit verbundene Änderung unserer Ausbildung. Die praktische Motorboot Ausbildung für beide Fahrgebiete (Binnen und See) wird nun von der Segelschule Ernst bei der Praxisausbildung am Ammersee durchgeführt.

### Motorboote

Als erstes haben wir schon 2017 versucht, die o'achim zu verkaufen - was uns bisher nicht gelang.

Nach den diesjährigen guten Erfahrungen am Ammersee hat der Vorstand ebenso den Verkauf des größeren Motorbootes, der d'kap, beschlossen. Derzeit steht das Boot noch in der Scheune und könnte von den Mitgliedern noch zu Binnenfahrten gechartert werden.

### Optimist

Wie die Überschrift unzweideutig besagt, hat der USCU eine Optimisten-Jolle gekauft. Wir haben das Boot von Harry Seitz günstig übernommen, es wartet nun in der Bootsscheune auf die Nutzung in der kommenden Saison. Das Boot wurde

Das Wetter beim Boottransport war nicht gerade optimal seglerisch ▼



bei unsichtigem Wetter am 19.12.2017 von Jens Kolb und Mario Wanischeck von Pfuhl in die Scheune nach Oberdisingen überführt. Mario sucht derzeit die Familien mit Kindern im geeigneten Opti-Alter für gemeinsame oder einzelne Aktionen zusammen.

### α-tross

Bezüglich der Alpha soll hier mal aus den jüngsten Verlautbarungen des Takelmeisters im digitalen Logbuch und auf den Seiten der USCU-Facebook-Gruppe zitiert werden.

*"Wer noch eine Zahnbürste oder ein paar Kekse, Kronkorken oder Haarbüschel braucht, findet immer ein gutes Sortiment in den Wasserläufen. Offenbar weiß kaum jemand, was mit "Wasserläufen" gemeint ist, oder? Um die zu finden und auch um diese zu reinigen, müsste man die Backskistendeckel öffnen, und zwar alle, wirklich alle! Auch dort, wo keine Backskiste drunter ist! Ach, viel zu umständlich, oder?"*

*"Einfach mal den Dreck (Haare, Steine, Gummibärchen) aus den Griffmulden raussaugen, dann ist wieder mehr Platz für die Öse und man bleibt nicht ständig mit den Zehen drin hängen."*

Wenn man lange genug sucht, findet man auf dem Boot sicher eine vollständige Mahlzeit für 2 Personen zusammen (Anmerkung der Redaktion).

Aus dem Logbuch ergibt sich ein Überblick über die geleistete Arbeit, für die wir uns bei Ulli, Tim und Markus herzlich bedanken.

- Neues V2A-Baumniederholer-Auge konstruiert, anfertigen lassen und angebaut.
- Polsterbezüge frisch gewaschen.
- 2. Mittelklampe (Bkb.) auf Schiene angebracht.
- Vorsegel zum Segelmacher: u.a. Unterlieksumschlag auf voller Länge neu angenäht.
- Badeleiter geschliffen und lackiert.
- Hecklampenkabel repariert.
- zig Taklinge und Tampen repariert und gepflegt.
- Niedergangstür-Verriegelung repariert
- Kompass repariert; Gehäuse stand zu

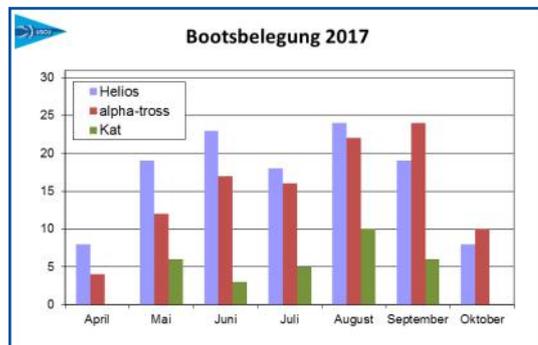
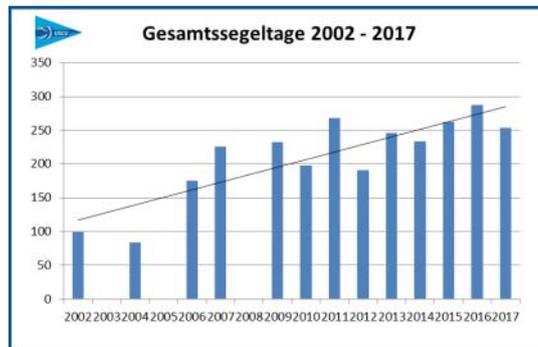
- steil, und so hatte die Nadel Reibung.
- Autopilot kalibriert.
- Überwurfmutter Autopilot gerichtet
- Abdeckblech Motorsteuerung in Bkb-Backskiste angeschraubt.
- Fußboden-Grifföse gerichtet.
- Festmacher am Steg neu justiert und Schutzschlauch neu angebracht.
- Baumniederholer: Gleitschiene im Baum gerichtet, Gewinde geschnitten, Öse eingepasst.
- Landanschluss im Schwalbennest: Zugentlastung repariert.
- Wasserläufe um Backskistendeckel ausgesaugt.
- Reserveanker achtern: neue Ankerleine (12 mm x 40 m, Bleikern).
- Spirituskocher gereinigt.
- Backskisten aufgeräumt.

**Wichtige Hinweise:**

- Schäden bitte reparieren oder melden!  
Die Niederholer-Öse am Baum war ausgerissen, das Gleitblech verrutscht und verbogen, der Unterliekstrecker dadurch blockiert. Wieso sagt niemand was? Segeltrimm ist wohl egal?
- Das Boot am Steg MIT "Mittelspring" festmachen und prüfen, dass der Bug nicht an den Steg stoßen kann!!!
- Es gibt einen Staubsauger an Bord, bitte benutzen, Kajütboden saugen. Die Griffösenlöcher waren voller Dreck und Steinchen! Steinchen und Dreck im Trittstufen-Scharnier haben auch die Kiste darunter aufgesprengt.
- Es gibt einen Mopp an Bord: Bitte die Wasserläufe um die Backskistendeckel herum und die Bodengitter und UNTER den Bodengittern wischen!
- Bitte ALLE Gummistropfs an der Persenning benutzen und straff einhängen oder festknoten, sonst bilden sich Wassersäcke.
- Kühlbox nach Benutzung offen (!) stehen lassen. Es gibt dafür extra einen Haken unter dem Deckel, in den der Griff einrasten kann.
- Der Herd sah Sch%?\$\$ aus!

## Bootsnutzung

Gesamt: 254 Tage (-33) = 46%  
 Helios 23: 119 Tage (+7) = 73%  
 Hobie 16: 30 Tage (-28) = 17%  
 α-tross: 105 Tage (-12) = 49 %



Gesamtsegeltage 2002 - 2017 ▲▲

Bootsbelegungen 2017▲

Reichhaltiges Fundmaterial an Bord.

Hier ein Blick unter den "Nicht-Backskistendeckel". ▼

EINE Leine muss das Boot vom Steg abhalten. ▼▼



## Rezension

### Michael Pye „Am Rand der Welt: Eine Geschichte der Nordsee“

Wer sich einmal mit der nordeuropäischen Megalithkultur befasst hat, in der Bretagne durch die enormen Felder mit Menhiren um den Ort Carnac gelaufen ist, durch gewaltige Steingräber (Dolmen) stöberte, die Magie der großen Steinkreise in England in der ersten Sonnenstrahlen des Morgens auf sich wirken ließ oder als Schüler in Norddeutschland seine Schulausflüge zu eingefallenen Hüengräbern machte, dem ist bewusst, dass die Küstenregion des Nordens um die Nordsee und den angrenzenden Nordatlantik schon zur Jung- und Bronzezeit, also zwischen 8000 und 5000 vor der christlichen Zeitrechnung, von einer außerordentlichen Kultur bevölkert war. Einer Kultur, über deren komplexe Strukturen sich Archäologen und Soziologen Gedanken machen. Aus römischer Zeit ist nicht allzu viel erhalten, außer den Hinweisen römischer Historiker, die dem Norden nicht allzu viel abgewinnen konnten, zu kalt, zu feucht und die Menschen seien eher wild als kultiviert im Norden. Tacitus schreibt, sie hätten eine besondere Körperbeschaffenheit: „blaue Augen mit wildem Ausdruck, rötliches Haar, hochgewachsene und nur für den Angriff starke Leiber ... An Kälte und Hunger haben sie sich infolge Klima oder Boden gewöhnt.“ Und über das Land im Norden mäkelte er, dass es „mit unwirtlichen Wäldern oder mit wüsten Sümpfen bedeckt (sei); feuchter in der Richtung gegen Gallien, windiger in der Richtung gegen Noricum und Pannonien hin, hinreichend ertragreich, für Fruchtbäume ungeeignet, an Vieh reich, aber meistens kleinwüchsig.“

Kein Wunder also, dass unser Geschichtsbild über das Mittelalter hinter der Mittelmeerregion zurücksteht. Michael Pye schreibt in der Einleitung: „Wir betrachten den Glanz unserer Vergangenheit durch die Brille der italienischen Renaissance, als an den Küsten des Mittelmeeres, wie man sagt, die Zivilisation wiederentdeckt wurde, in Schriften, die

tausend Jahre zuvor an den Gestaden desselben Meeres verfasst worden waren. ... Schon im Jahr 723 erklärte ein Bischoff Daniel einem Heiligen Bonifatius, sein bestes Argument gegen die Heiden des Nordens sei der Hinweis, dass die Welt christlich werde und ihre Götter nichts dagegen unternähmen. \*“

Pye fügt etwas später im Buch hinzu, dass die Nordseeperspektive kein chauvinistische Unterfangen sei, denn der Süden verliert ja nichts an seiner Bedeutung, wenn an die Geschichte der Länder um die Nordsee erinnert wird. Eher wohl muss man den Intellektuellen des Mittelmeeres eine hochnäsige Arroganz bestätigen, denn schon der arabische Geograph al-Idrisi nannte die Nordsee „das Meer der ewigen Finsternis“.

Und so grausen sich selbst gestandene Segler seit Goethes Gedicht „Kennst Du das Land, wo die Zitronen blühen, im dunklen Laub die Goldorangen glühen, ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht, ...“ vor der Nord- und Ostsee schon allein vor der Vorstellung, das sich die Wasserstände ändern, manche Küstenregionen im Rhythmus des Mondes trocken fallen und den gewaltigen Sturmfluten. Dabei wird vergessen, dass ein Mönch namens Beda im siebten Jahrhundert in Jarrow, einem kleinen Kloster in Nordengland viel nachdachte, Schriften las und empirische Studien machte, die in seinem Werk *De rerum natura* ihren Niederschlag fanden. Darin stellte er astronomische Überlegungen zum Lauf von Sonne und Mond an und benutzte mathematische Tabellen. Pye beschreibt wie Beda den Zusammenhang zwischen Mondphasen und Höhe der Gezeiten untersuchte, verfeinerte und in einer Weise analysiert, die zu wissen voraussetzt, dass die Erde rund ist. In Messungen, die auf die Minute genau waren, verglich er Gezeiten mit Mondphasen. Als das Werk 800 Jahre (!) später gedruckt wurde, war es immer noch aktuell.

Im Klappentext wird der Inhalt des Buches zusammengefasst: „Die Nordsee ist das Meer der Wikinger und der Hanse. Aber sie ist noch viel mehr. Bereits im Mittelalter überquerten Heilige und Spione, Philosophen und Piraten, Künstler und Händler die raue See. Michael Pye

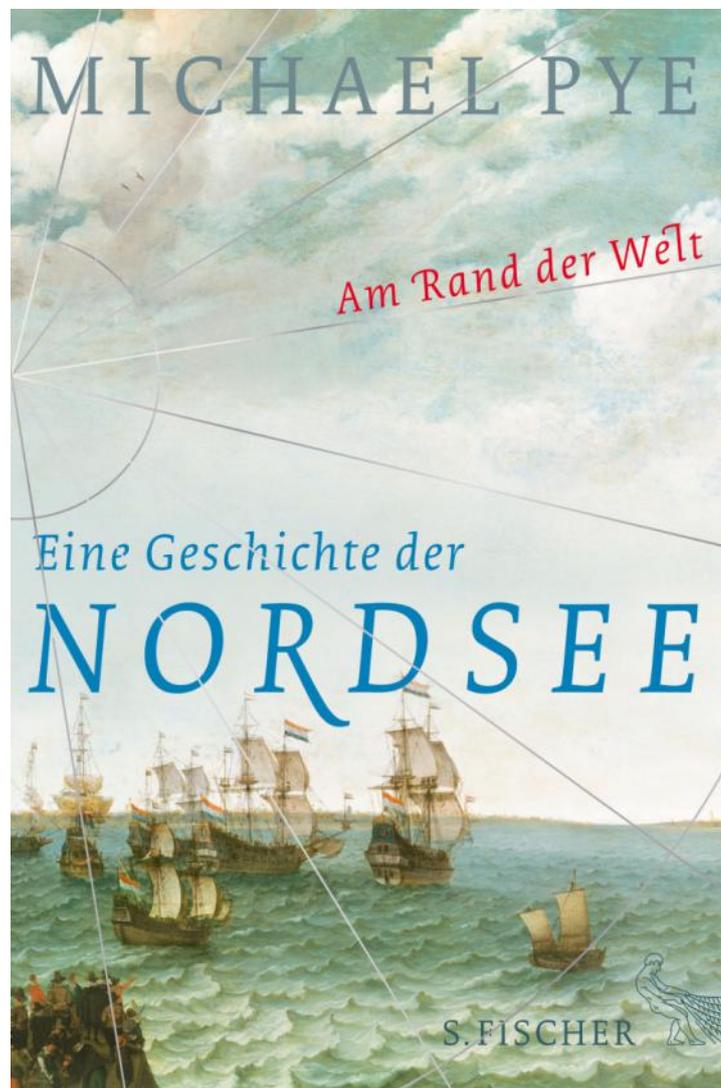
erzählt spannende Geschichten rund um das gar nicht so dunkle Nordmeer, vom frühen Mittelalter bis ins 17. Jahrhundert, der Zeit, in der es Europa zu dem machte, was es heute ist. Dabei schildert er, wie immer wieder neue Entdeckungen und revolutionäre Ideen über das Wasser getragen wurden. Endlich wird die tausendjährige Geschichte von der Geburt Europas im Norden fulminant zum Leben erweckt.“

Ein besonderer Leckerbissen ist das Kapitel über die Wikinger. Hatten die Friesen in den Jahrhunderten davor die Nordsee zwischen der englischen Ostküste, der deutschen Küste und Skandinavien befahren, gingen die Segelreisen der Wikinger lange vor Kolumbus nach (Nord-) Amerika und auch über die gewaltigen Flüsse Russlands und über die Biskaya und das Mittelmeer bis ins Schwarze Meer. Sie verstanden es fabelhaft seetüchtige Boote zu bauen, nach den Sternen zu navigieren und gegen den Wind zu kreuzen. Da der Magnetkompass noch nicht erfunden war, maßen sie die Länge des Schattens der Sonne, den ein Stab warf, um die Himmelsrichtung zu bestimmen. Gewiss, die Wikinger verbinden wir zur Recht mit rauben, plündern und versklaven, aber Pye erzählt auch eine andere Geschichte: Sie erforschten den Norden, entwickelten den globalen Handel und sie liebten die Freiheit – allerdings nur ihre eigene Freiheit, denn zu ihrem Metier gehörte der lukrative und ausgedehnte Sklavenhandel, vor allem von Nord nach Süd. Pye berichtet auch aus historischen Quellen über die die Beziehung zwischen Frauen und Männern bei den Wikingern. Von Sexorgien und hemmungslosem öffentlichem Sex ist darin die Rede, aber auch von gleichen Rechten von Mann und Frau bspw. bei Scheidungen, die meist von Frauen ausgingen und ihre Möglichkeiten Männer bei Kriegszügen anzuführen.

Im siebten Kapitel befasst sich Michael Pye mit der Umgestaltung der Natur an der Nordseeküste, insbesondere der holländischen Küste. Es ist erstaunlich bei Pye zu lesen, wie sehr sich die Küstenlandschaft durch die Absicherung gegen Stürme, ökonomischen Möglichkeiten und politischen Zwänge bis in die Gegen-

wart hinein veränderte. Er erzählt wie bei Sturmfluten die Nordsee in die ursprünglichen Binnenseen (Almere) einbrach, zu einem Gezeitenrevier machte, die Zuidersee bildete und so die Menschen zu Deich- und Kanalbau zwang, die nicht nur die Holländer zu gesuchten europäischen Experten des Wasser- und Schleusenbaus machten, sondern auch freie Republiken hervorbrachte und durch die austrocknenden Moore so viel Torf produzierte, dass man ihn in großem Stil zum Bierbrauen verwendete. Die Schleusen und Kanäle ermöglichten einen einfachen Fang von Aalen, weil die im Brackwasser

Titelbild.  
Mit freundlicher  
Genehmigung des  
Verlages S.Fischer  
[https://  
www.fischerverlage.de/  
buch/am\\_rand\\_der\\_welt/  
9783100024831](https://www.fischerverlage.de/buch/am_rand_der_welt/)



## Rezension

lebten und in schwunghaftem Handel international tonnenweise bis nach London verkauft werden konnten. Neue Landflächen vormals feuchter Niedermoore wurden zu Viehweiden mit einer immensen Milchwirtschaft, die wiederum zur holländischen Butter- und Käseproduktion genutzt wurde.

Dafür musste allerdings peinlich sauber gearbeitet werden, was dem meist familiären Reinigungspersonal Arbeit und Einkommen brachte und ganz nebenbei die holländische Neigung zum Schrubben, Putzen und Waschen bewirkte.

Michael Pye wurde 1946 geboren. Er schreibt als Historiker, Romanautor, Journalist und für den Rundfunk. Zunächst studierte er mehrere Jahre an der Università per Stranieri in Perugia, Italy und dann in Oxford Geschichte. Neben seinen akademischen Studien arbeitete er als Journalist für The Scotsman newspaper in Edinburgh, der Sunday Times in London und schrieb für den Daily Telegraph, Esquire, Geo und Atlantic Monthly. Zwanzig Jahre pendelte er außerdem zwischen New York und Europa als politischer und

kultureller Kolumnist. Er wurde für seine literarischen Texte und Sachbücher vielfach ausgezeichnet. Seine Geschichte der Nordsee wurde von der New York Times zu den "Notable Books of the Year" gezählt.

*Harald C. Traue*

Michael Pye: "Am Rand der Welt". Eine Geschichte der Nordsee und der Anfänge Europas. Aus dem Englischen von Michael Bischoff. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2017. 475 S., 26 €.

\* Es sei erwähnt, dass er zur Verstärkung dieses Argumentes danach zahlreiche kult-heidnische Eichenbäume umhackte und aus Rache dafür auf dem Weg zu friesischen Christen am 5. Juni 754 am Ufer des Flusses Boorne bei Dokkum von Heiden erschlagen wurde. Darauf waren wir als nordeutsche Jungs im Heimatkundeunterricht ziemlich stolz, denn an alten Eichen sollte man sich nicht vergreifen. Vermutlich würde das der BUND so ähnlich sehen.

## 42. Regatta der Eisernen

Zum zweiten Mal nahm die  $\alpha$ -tross an einer Regatta teil - wieder war es die Eisernerne, dieses Jahr aber mit viel Wind.

Am Start waren 195 Boote. Nach dem Flautenschieben im vergangenen Jahr war dieses Jahr bei 4-6 Bft Reffen angesagt. Die Regatta verlief flott und an Tonne und Ziel etwas chaotisch. Es war wohl eine der schnellsten Eisernen der letzten Jahre.

Nach früheren Erfahrungen auf dem Bodensee bei 5 Bft nahmen wir sofort das zweite Reff im Groß und entsprechend weniger Vorsegel. Das Reffen haben wir nicht bereut.

Der Start glückte gut, wenngleich es bei 195 Booten in zwei Startgruppen mit nur 5 Minuten Abstand sehr kuschelig und unübersichtlich war.

Völlig verunglückt war der Zieldurchgang. Zum einen hatte der "Mann an der Pinne" die Ziellinie nicht richtig identifiziert und war zum anderen abgelenkt von einem Boot, auf dem der Steuermann über Bord zu gehen drohte. So verschenkten wir offensichtlich viele Plätze.

Die  $\alpha$ -tross ging nach 00:55:20 ins Ziel (berechnete Zeit 00:54:16) und schlossen nach 55:20. Das bedeutete in der Startgruppe 1 den Gesamtplatz 82 von 98. In der Klasse der Kielyachten bis Yst 106 waren wir auf Platz 24 von 29. Da ist also noch Verbesserungspotential für die kommenden Jahre.

### Crew

Jürgen Hoppe (Pinne)  
 Jan Cédric Freisenhausen (Taktik und Großsegel)  
 Mario Wanischeck und  
 Markus Baulig (Vorsegel)

### Presse und Ergebnisse

Bericht im Südkurier:

<https://goo.gl/oSXW7a>

Bildergalerie im Südkurier:

<https://goo.gl/tEFY92>

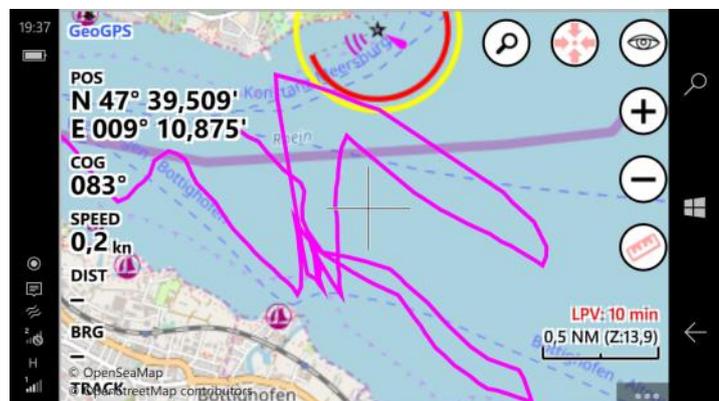
Regattaergebnisse beim DSMC:

Gesamtergebnis:

<https://goo.gl/wCrmQk>

Ergebnis nach Gruppen:

<https://goo.gl/oSXW7a>



Die komplette Crew (Cédric, Jürgen, Markus und Mario v.l.n.r.) ▲▲▲  
 Fahrroue inkl. An- und Abfahrt. ▲▲  
 Während der Wettfahrt war an ein Photographieren nicht zu denken. Eine "Action-Camera" wäre da praktisch gewesen. Hier der Sherry nach der Wettfahrt. ▲

# Programm 2018

## Januar

- 10. Shanty-Chor
- 25. Seglertreff, 19:30 Uhr

## Februar

- 14. Shanty-Chor
- 22. Seglertreff, 19:30 Uhr
- 24. Theorieprüfungen Sportbootführerschein und SKS

## März

- 14. Shanty-Chor
- 25.04.-07.05. Praxis- und Prüfungstörn zum SKS, Mallorca

## April

- 09.-14. Praxiskurs Sportbootführerschein am Ammersee
- 16. Charterbeginn der  $\alpha$ -tross und Helios 23
- 16. Beginn des Astronavigationskurses. Universität Ulm, Raum 1002, Gebäude O28, 19:00 Uhr.
- 18. Shanty-Chor
- 18. Kursbeginn zum Sportküstenschifferschein. Universität Ulm, Raum 1002, Gebäude O28, 19:00 Uhr.
- 24. Seglertreff, 19:30 Uhr

## Mai

- 06. Praktische Prüfung Sportbootführerschein, Utting am Ammersee
- 09. Shanty-Chor
- 09.-13. Bodenseewochenende ab ULTRAMARIN, Kressbronn
- 13. Frühjahrsregatta, Eching
- 19. Hinkelstein-Regatta, Utting
- 27. Regatta Cat-Auftakt Süd, Eching
- 29. Seglertreff, 19:30 Uhr

## Juni

- 13. Shanty-Chor
- 14. Mitgliederversammlung Universität Ulm, Hörsaal 21, Gebäudekreuz O28, 19:00 Uhr.
- 01.-03. Regatta Bodensee Rundum, Lindau
- 08. Die 18. USCU-Regatta, 15:00 Uhr, Segelschule Ernst, Utting
- 27. Seglertreff, 19:30 Uhr

## Juli

- 07.-08. Regatta Syndicat, Dießen
- 11. Shanty-Chor

- 14. Regatta um die Wurst, Eching
- 14.-15. Ammerseewochenende

## August

- 08. Shanty-Chor
- 14. Regatta Ernst-Han-Mittelstrecke, Inning
- \* Sommertreffen des USCU auf „Monte Erna“ im BMK-Hafen beim YCL
- 18, - 25. Ostsee-Törn auf der MEU des LYC

## September

- 08. Kaffeehaferls Regatta, Eching
- 12. Shanty-Chor
- 21.-23. Wiesn Regatta, Inning
- 27. Seglertreff, 19:30 Uhr
- 29.09.-06.10. USCU-Herbstflottille Kroatien

## Oktober

- 14. Absegeln, Ernst Utting
- 15. Info-Stand zum Semesterbeginn an der Universität
- 16. Einführungsveranstaltung zu den Segelkursen im Wintersemester 2016/2018, Universität Ulm, Hörsaal 20, Gebäudekreuz O27, 19:30 Uhr.
- 23. Seglertreff, 19:30 Uhr
- 24. Beginn Theoriekurs Sportbootführerschein, Universität Ulm, Hörsaal 20, Gebäudekreuz O27, 19:30 Uhr.
- 25. Shanty-Chor

## November

- 14. Shanty-Chor
- 28. Seglertreff, 19:30 Uhr

## –Dezember

- 01. Regatta der Eisernen, DSMC Konstanz
- 12. Shanty-Chor

## Anmerkungen:

- In den Kalender sind auch die Regatten aufgenommen, bei denen USCU-Mitglieder mit Clubbooten teilnehmen.

- \* Der Termin des Monte-Erna-Festes wird noch bekanntgegeben.

- Die Angaben zu den jeweiligen Lokalen der Seglertreffs stehen im Kalender auf unserer Website.

- Shanty-Chor: Jeweils Mittwoch 19:30 Uhr bei Manfred Müller, Telefon 0731-42552